33. Jahrgang. Donnerstag, 13. November. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18599. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Novbr. (Privattelegramm.) Die Verhandlung über die **Steuervorlage im Abgeordnetenhause** wird wahrscheinlich am nächsten Donnerstag erfolgen. Dann folgen die ersten Lesungen der Landgemeindeordnung und des Schulgesetzes. Ferner kommt ein Gesetz betreffend die lex **Huene**.

London, 13. Nov. (Privattelegramm.) Zwecks Besprechung der **Judenverfolgung in Rußland** findet am 27. November eine große Versammlung unter dem Vorsitz des Lordmayors von London statt.

London, 12. November. (W. T.) Der englische **Kreuzer „Serpent"** ist nach hier eingegangenen Nachrichten beim Cap Villano an der spanischen Küste **gescheitert**.

Madrid, 13. Novbr. (W. T.) An Bord des bei Cap Villano gescheiterten englischen Kreuzers „Serpent" befanden sich **276 Personen, von denen nur drei gerettet wurden**.

Newyork, 13. Nov. (Privattelegramm.) Der Präsident von **Honduras** hat die **Rebellen geschlagen** und verfolgt dieselben.

Politische Uebersicht.

Danzig, 13. November.

Die Eröffnung des Landtages

bildet natürlich heute das erste politische Thema in allen öffentlichen Erörterungen. Sämmtliche Berliner Blätter beschäftigen sich mehr oder weniger eingehend mit der Thronrede, die Mehrzahl in freundlichem Tone. So schreibt selbst die radicale „**Volkszeitung**":

„Die Thronrede macht, alles in allem, und auch abgesehen von dem hocherfreulichen Vertrauen auf die fernere Erhaltung des Friedens, die in ihrem vorletzten Absatze ausgesprochen ist, einen nicht ungünstigen Eindruck. Sie ist sachlich gehalten und dabei doch nicht ohne eine gewisse innere Wärme; sie unterscheidet sich insofern günstig von den Thronreden der Bismarck'schen Aera, die entweder im dürftigsten Kanzleistil abgefaßt waren oder sich in allgemeinen hochtrabenden Redewendungen ergingen. Offenbar hat, namentlich in der ersten Hälfte der Urkunde, die Hand und noch mehr der Kopf des Herrn Miquel in maßgebender Weise redigirt; das ist die socialpolitische Färbung, welche namentlich durch die Ausführungen der Thronrede über die angekündigten Steuervorlagen hindurchscheint."

Um ein Urtheil von der conservativen Seite zu verzeichnen, so sagt die „**Kreuzzeitung**" in vorsichtiger Zurückhaltung:

„Die Thronrede hat der heute eröffneten Landtagssession ihre Aufgabe gestellt; wie weit sie einer befriedigenden Lösung entgegengeführt werden wird, steht dahin. Die naturgemäß knappen Umrisse, mit denen in der Thronrede die Reformvorlagen gezeichnet werden, geben selbstverständlich noch kein so greifbares Bild derselben, daß die Parteien schon jetzt Stellung zu nehmen in der Lage wären. Das Vertrauen aber wird man zu ihnen haben dürfen, daß sie alle von der Nothwendigkeit einer mannigfachen legislatorischen Reformarbeit überzeugt und auch entschlossen sind, soweit ihnen ein Bedürfniß dafür nachgewiesen wird, mit Fleiß und Ernst an derselben mitzuwirken.

Es heißt eben die Mahnung zu gemeinsamer Arbeit wieder einmal ungehört verhallen lassen, wenn man in gänzlicher unbegründeter Selbstüberhebung die eine Partei von der Mitwirkung ganz ausschließen, der anderen aber schon im voraus ihren Weg vorschreiben will. Die Thronrede wendet sich an die freudige Bereitwilligkeit aller Parteien, an dem Reformwerk in Hingabe an das gemeinsame Vaterland mitzuarbeiten: möge ihr Vertrauen nicht durch parteipolitische Speculationen von vornherein durchkreuzt werden."

Man sieht, die „Kreuz-Ztg." ist doch etwas bescheidener geworden. Früher galt es in diesen Kreisen einfach für eine unberechtigte Anmaßung, wenn z. B. die Freisinnigen als vollberechtigte Mitarbeiter an den Landtagsarbeiten betrachtet werden wollten; jetzt muß man sich zu einer anderen Sprache bequemen, und das ist immerhin ein Fortschritt.

Die „**Liberale Correspondenz**" schreibt u. a.:

„Von der **Aufhebung der lex Huene**, wovon in diesem Zusammenhang mehrfach die Rede gewesen ist, sagt die Thronrede nichts. Die Fassung der Sätze, welche sich auf die **Verwendung der Mehrerträge** aus der neuen Einkommensteuer beziehen, läßt erkennen, daß weder von einer Quotisirung der Einkommensteuer, d. h. von der jährlichen Bewilligung nach Maßgabe des Bedarfs, noch von der Contingentirung der Steuern die Rede ist. Indem der Landtag diese Steuer bewilligt, begiebt er sich jeden Einflusses auf die Höhe der Einnahmen. Es ist nicht einmal endgiltig festgestellt, daß die Mehrerträge zur **Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuern** an die Gemeinden verwendet werden sollen. Im Bedarfsfalle kann über die Einnahmen auch anderweitig im Etat verfügt werden; also zur Deckung von Mehrausgaben. Mit den bei der Einleitung der Steuerreform, d. h. der Erhöhung der indirecten Reichssteuern, gemachten Versprechungen, daß dadurch die Mittel zur Erleichterung der Communallasten im weiteren Umfange beschafft werden würden, räumt die Thronrede schonungslos auf. Der Etat für das nächste Finanzjahr wird nach ihrer Versicherung „die Unthunlichkeit eines Verzichtes auf die bisherigen Staatseinnahmen ohne entsprechenden Ersatz darthun". Alles, was von Zöllen und Steuern zur Zeit erhoben wird, ist nach wie vor unentbehrlich. Sollen die Gemeindelasten erleichtert, d. h. wohl die Zuschläge zu den Staatsklassen- und Einkommensteuer beseitigt werden, so bedarf es dazu der entsprechenden Erhöhung der Erträge der Einkommensteuer. Mit diesen Erfordernissen ist es aber noch nicht genug. Der Gesetzentwurf betr. die öffentliche **Volksschule** soll die Beiträge des Staates zu den Diensteinkommen, den Alterszulagen und den Pensionen der Volksschullehrer steigern; außerdem auch besondere Mittel bereitstellen, um die Gemeinden bei der Aufbringung der Schulbaukosten zu unterstützen. Eine Deckung für diese Ausgaben kann wiederum nur durch die Erhöhung der Erträge der Einkommensteuer geschaffen werden.

Was die Reform der **Gewerbesteuer** betrifft, so ist, wie die Thronrede ausdrücklich erklärt, eine Erhöhung des Gesammtaufkommens aus dieser Steuer einschließlich der besonderen Besteuerung der Schankgewerbe nicht beabsichtigt. Durch die Reform dieser Steuer, also durch die stärkere Heranziehung der größeren Betriebe sollen also nur die Ausfälle gedeckt werden, welche durch die Steuerbefreiung bezw. Erleichterung des Kleingewerbes entstehen werden. Im übrigen kann eine verhältnißmäßige Entlastung der kleinen und mittleren Einkommen, welche die Thronrede in Aussicht stellt, nur in sehr beschränktem Umfange in Betracht kommen. Ein Urtheil läßt sich darüber erst fällen, wenn die Gesetzentwürfe selbst vorliegen und die einzelnen Steuerstufen bekannt sind. Angeblich soll der bisherige höchste Steuersatz von 3 Proc. erst bei den Einkommen über 9000 Mk. zur Anwendung kommen.

Erst an letzter Stelle erwähnt die Thronrede den Entwurf einer **Landgemeindeordnung** für die östlichen Provinzen der Monarchie, die, wie sie sich ausdrückt, den Bedürfnissen einer gesetzlichen Regelung der Landgemeinde-Verfassungen Abhilfe schaffen soll. Gleichwohl ist es in hohem Grade erfreulich, daß die Regierung in so feierlicher Weise die Nothwendigkeit dieser Reform hervorhebt. Nicht nur daß die zur Zeit bestehenden gesetzlichen Vorschriften unzureichend; sie entsprechen auch nicht der Entwickelung der wirthschaftlichen und socialen Verhältnisse und reichen nicht aus, die Entwickelung communalen Lebens in den Gemeinden zu fördern. Die Reform soll zugleich die Erfüllung der den Gemeinden obliegenden öffentlich-rechtlichen Aufgaben sichern, die Vertheilung der Gemeindelasten angemessen regeln und für dieselben leistungsfähige Träger schaffen. Auffälliger Weise deutet die Thronrede in keiner Weise an, daß und wie nach der Auffassung der Regierung diese **Reform der Landgemeindeordnung die nothwendige Voraussetzung ist für die Durchführung der Steuerreform**, d. h. für die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden. Denn die Ueberweisung dieser Steuern an die bestehenden Gemeinden und an die selbständigen Gutsbezirke würde in der Praxis der Befreiung der letzteren von der Grund- und Gebäudesteuer gleichkommen. An diesen Bedenken ist bisher der Gedanke einer Steuerüberweisung gescheitert. Von liberaler Seite wird die Regierung auf eine Unterstützung ihrer Reformpläne wohl rechnen können, so lange die Umgestaltung der Landgemeindeordnung im Osten nicht als integrirender Theil der Reform behandelt wird."

Zu dem Passus von der **Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer** an die Communalverbände äußert auch die nationalliberale „**National-Zeitung**" Bedenken, indem sie bemerkt:

„An den letzten Satz wird sich vermuthlich alsbald die Besorgniß anknüpfen, daß der Mehrertrag doch vielleicht nicht zu Entlastungen verwendet werden würde; an diese Verwendungsfrage werden sich überhaupt mannigfache Controversen anschließen, deren Erledigung eine Voraussetzung des Gelingens der Steuerreform in ihrer Gesammtheit ist. Hier ist auch der Punkt, wo die Steuerreform im Zusammenhang mit der Reform der ländlichen Gemeindeordnung steht: diese ist die Voraussetzung von dauernden Ueberweisungen an Communalverbände; der schlechte Gebrauch, welcher vielfach von den Ueberweisungen auf Grund des Gesetzes Huene an die Kreise gemacht worden, schließt jede Wiederholung dieses Verfahrens aus."

Auf die **Stimmung der Berliner Börse** wirkte die Thronrede dem „B. Tageblatt" zufolge günstig ein. Besonders beachtet wurde der Passus über die Gewerbesteuer, wonach die ursprünglichen Nachrichten über die Erhöhung der Steuer für die Großbetriebe, speciell die Actiengesellschaften, sehr übertrieben waren, und vielmehr nur der bisherige Ertrag der Gewerbesteuer eine anderweitige, die großen Betriebe relativ stärker heranziehende Vertheilung erfahren soll. Des weiteren befriedigte die Börse der Passus über die Ergänzung des Eisenbahnnetzes, und selbstverständlich begegneten auch die Auslassungen über die friedliche Lage der **Politik** einer **sympathischen** Beurtheilung.

Die kleineren Landtagsvorlagen.

Von den kleineren Vorlagen, welche die Thronrede ankündigt, entspricht die Regelung des **Pensionswesens der Lehrer** an den höheren Schulen dem wiederholten Beschlusse des Landtages. Die Wegeordnung für die Provinz Sachsen, die Städteordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden sind aus den Verhandlungen der Provinziallandtage bereits bekannt. Auch die **Neuregelung der Gewerbeinspection** im neuen Etat ist bereits wiederholt, neuerdings durch die Erklärungen des Handelsministers in der Reichstagscommission für die Gewerbenovelle in Aussicht gestellt worden. Die Vorlage betreffend die Abänderung der Bestimmungen der **Städteordnung** bezüglich der Wahl der Stadtverordneten war bereits in der vorigen Session in beiden Häusern beschlossen. Die jetzige Regierungsvorlage, welche dem Herrenhause bereits vorliegt, hat nur eine etwas andere Formulirung und einen Zusatz betreffend den Modus der Wahl bei der Verbindung von Ersatzwahlen mit Ergänzungswahlen erhalten. Auch der Gesetzentwurf, welcher die **Hundesteuer** in den alten preußischen Provinzen von 9 auf 20 Mk. erhöhen soll, ist dem Herrenhause zugegangen. Dasselbe gilt von einem in der Thronrede nicht erwähnten Gesetzentwurf betreffend die **außerordentliche Armenlast**. Die Vorlage verpflichtet die Landarmenverbände, für Bewachung, Kur und Pflege der hilfsbedürftigen Geisteskranken, Idioten, Epileptischen, Taubstummen und Blinden Anstalten in der erforderlichen Zahl und Größe einzurichten und zu unterhalten, vorbehaltlich des Ersatzes der Kosten durch den Ortsarmenverband, bezw. den Kreis. Vermißt wird — wenigstens im Centrum — die Ankündigung betr. Wiedervorlegung des **Sperrgeldergesetzes**, auf welche dasselbe mit großer Bestimmtheit gerechnet hatte. Vorläufig hält man an der Annahme fest, daß die Wiedervorlegung dieses in der letzten Session an dem Widerspruch des Centrums gescheiterten Gesetzes gleichwohl beabsichtigt sei. Ob das zutreffend ist, wird sich ja bald zeigen.

Zu den Ausgaben für Ostafrika,

welche im Etat für 1891/92 auf 3½ Mill. Mk. veranschlagt sind, wird die ostafrikanische Gesellschaft etwa 1 Mill. Mk. beitragen. Eine halbe Million wird aus sonstigen örtlichen Einnahmen gedeckt. Dem Reich würden also, wie die „Köln. Ztg." wissen will, nur 2 Millionen zur Last fallen. Aus dieser Summe sind nicht nur die Verwaltungskosten, sondern auch die sehr bedeutenden Ausgaben zu decken, welche das Reich auf Grund der Beschlüsse des Reichstages und der Brüsseler Conferenz zur Unterdrückung des Sklavenhandels aufzuwenden hat. Im Jahre 1889/90 betrugen die Ausgaben für die Wißmann'sche Expedition 4 Millionen, 1890/91 4½ Mill. Mk.

Die Vorbedingungen für den Einjährig-Freiwilligendienst.

Die künftige Gestaltung der Vorbedingungen für den Einjährig-Freiwilligendienst wird möglicher Weise bei den Verhandlungen der „Conferenz zur Berathung von Fragen des höheren Schulwesens" zur Sprache kommen, wenn auch kaum seitens der Regierungs-Commissarien, so doch aus dem Schooße der Versammlung heraus. Gegenüber dem von maßgebender Seite empfohlenen Princip, das Reifezeugniß eines Gymnasiums oder einer lateinlosen bürgerlichen Schule als Vorbedingung für den Einjährig-Freiwilligendienst festzuhalten, war der frühere Kriegsminister v. Verdy, dem Vernehmen der „Staaten-Corr." nach, anderer Anschauung. Die über die Angelegenheit schwebenden Verhandlungen sind noch zu keinem Abschluß gediehen.

Die deutsch-englischen Verhandlungen über Kamerun.

Bei den gegenwärtig stattfindenden Unterhandlungen zwischen Deutschland und England betreffs Regelung der Kameruner Grenzfrage handelt es sich, wie die „T. Rundsch." erfährt, lediglich um die Festsetzung des südlichen Endes der von den „Rapids" (Stromschnellen) des Croßflusses nach dem Meere zu auslaufenden Grenzlinie. Während das deutsch-englische Abkommen vorläufig das obere (nördliche) Ende des Rio del Rey Krieks (schmalen Meerbusens) als südlichen Ausgangspunkt der Grenzlinie festsetzt, wünscht Deutschland gegenwärtig denselben mehr nach dem Westen zu verlegen. Dem Vernehmen nach sträubt sich England hiergegen, indem es geltend macht, daß es, im Besitze des Croßflusses, die Herrschaft auch über dessen Mündungen sich erhalten will. Zu Gunsten der englischen Ansprüche wird überdies darauf hingewiesen, daß an den Mündungen des Croßflusses schon seit mehreren Jahrzehnten englische Missionare ansässig und thätig seien. Die Unterhandlungen sind augenblicklich auf dem Punkte angelangt, daß Deutschland und England ihre beiderseitigen Wünsche aufrechterhalten. Mit den dieselben formulirenden Vorschlägen ist der englische Vertreter Major Macdonald nach London abgereist, um sie Lord Salisbury zu unterbreiten. — Von anderer Seite wird berichtet, daß man als feststehend betrachte, daß die Verhandlungen in 8 bis 14 Tagen zur Zufriedenheit der beiden Nationen zu Ende geführt werden. Macdonald mußte zurückkehren, um die Vorbereitungen für seine demnächst erfolgende Rückkehr auf seinen alten Posten in Britisch-Kamerun zu treffen und die nothwendigen Besprechungen mit der englischen Regierung zu erledigen. Die Verhandlungen über Kamerun werden vom Grafen Hatzfeldt und dem Lord Salisbury weitergeführt und beendet werden.

Im ungarischen Abgeordnetenhause

gab im Fortgange der Sitzung der Handelsminister Baroß ohne weiteres zu, daß die französische Tarifpolitik die ungarische Rohproduction erheblich erschwere. Immerhin aber hänge alles von den Conjuncturen und von jenen Staaten ab, mit denen Ungarn zur Ordnung der Verhältnisse sich ins Einvernehmen setzen werde. Man solle mit Rücksicht auf die schwierige Lage nicht allzu große Erwartungen hegen. Der Minister gab schließlich Aufklärungen über den geplanten Frachtentarif. Durch Annahme der myriametrischen Einheitssätze fielen die meisten Specialtarife fort; in den Export-Relationen würde für wirthschaftliche Producte eine Ermäßigung eintreten, ebenso würde die Fracht für die Hilfsmaterialien, wie Kohle und Eisen, sowie für Rohproducte bedeutend ermäßigt werden. Die Reform würde nach seinem Dafürhalten auch finanziell erfolgreich sein.

Ueber die Zustände in Armenien

werden der „Daily News" von einem „armenischen Correspondenten" folgende Mittheilungen gemacht: „Der Sohn Moussa Beys tritt jetzt in die Fußtapfen seines Vaters und Großvaters und verwüstet an der Spitze einer großen Schaar bewaffneter Kurden die Umgegend von Musch. In Bitlis predigen die Scheichs einen heiligen Krieg gegen die Christen und die „Behörden" beobachten eine geflissentliche Gleichgiltigkeit. Die Beziehungen zwischen den Armeniern und Moslems sind im ganzen Türkisch-Armenien abgebrochen, weil die Regierungsbeamten ihr Möglichstes thun, um den muselmanischen Fanatismus anzufachen. Waffen und Schießbedarf werden fortgesetzt unter Kurden, Türken und Tscherkessen vertheilt und neue Metzeleien stehen nahe bevor. 3 Armenier in Bulanuk wurden auf einem Haufen Getreide lebend verbrannt. 6 Armenier von Wan wurden auf der Heimkehr von Tiflis von Kurden überfallen, todtgeschossen und dann ausgeraubt. In Karakilissa raubte eine Kurdenbande 600 Schafe, das Eigenthum eines armenischen Notablen. Räubereien und Mordthaten sind stündliche Vorkommnisse, während Brandstiftungen und Verbrennung von Getreide ohne Hinderniß verübt werden. Die Gefängnisse von Musch sind wieder mit Armeniern gefüllt. Jüngst wurden dort auf einmal 72 Armenier verhaftet. Die Umgegend von Passen in der Provinz Erzerum wurde in einen Ruinenhaufen verwandelt. Das Reisen von Dorf zu Dorf ist unmöglich geworden. Alashgerd ist von seinen armenischen Einwohnern verlassen und die Kurden sind thatsächlich die Gebieter in dem Bezirk. In Mogsa entführten Türken vier armenische Bräute, und als man sich an die Gerichte um Redreß wandte, erhielten die Beschwerdeführer den Bescheid, „daß man Armeniern nicht länger Glauben schenken könne, da die Regierung sie als Rebellen betrachte". Kevork Aletdjian aus Hadjin ist ein neues Opfer türkischer Gefängnißtortur. Er starb jüngst im Gefängniß von Musch, weil er mit glühendheißem Eisen gezwickt und ihm die Zunge mit einem Dolch durchbohrt worden war."

Bei diesen schauderhaften Berichten ist freilich nicht zu vergessen, daß die „Daily News" die Schilderung der „armenischen Greuel" seit Jahren gleichsam als Sport betreibt, bei welchem schon oft die größten Uebertreibungen untergelaufen sind

Die siegreichen Demokraten und die Mac Kinley-Bill.

Cleveland, der frühere demokratische Präsident der Vereinigten Staaten, hat einem Interviewer gegenüber die Meinung ausgedrückt, daß das Volksverlangen nach einer Tarifreform, deren Existenz die Republikaner in Abrede stellten, der Hauptfactor in der Erzeugung des jüngsten demokratischen Wahlsieges gewesen sei. Das Volk verlange eine Ermäßigung der Lebensmittelpreise. Die demokratische Partei wäre durch ihre Versprechungen verpflichtet, eine gerechte Revision des Tarifs vorzunehmen, und sie werde den Kampf fortsetzen, bis die dem Volke gemachten Versprechungen eingelöst worden seien.

Ueber den Angriffsplan der Demokraten gegen den neuen amerikanischen Zolltarif wird der „Voss. Ztg." telegraphisch aus Newyork berichtet:

So lange der gegenwärtige Congreß noch beisammen ist, beabsichtigen die Demokraten nur die schwächsten Punkte des Mac Kinley'schen Tarifs in Sondervorlagen anzugreifen, anstatt eine allgemeine Revision vorzuschlagen. Sobald der neue Congreß zusammentritt, sollen im Repräsentantenhause zahlreiche Vorlagen eingebracht werden, deren jede die Aufhebung des Zolles auf einen einzelnen Artikel, wie Wolle, Salz, Bauholz, Weißblech u. s. w. verfügt, bis das Tarifgesetz schließlich ganz unterwühlt ist.

Karl Schurz hat sich noch einmal über die amerikanische Zollpolitik geäußert in einem Artikel, welchen er der „Newyorker Staatsztg." zur Erwiderung auf eine Rede des Staatssecretärs Blaine gegen seine Bostonrede zugesandt hat. Schurz verurtheilt insbesondere in diesem Briefe die Reciprocitätsclausel in der Mac Kinley-Bill.

„Anderen Völkern zu drohen, daß, falls sie unsere Producte nicht frei einlassen, wir unser Volk des freien Zuckers berauben und unsere Schuhfabriken schließen werden — daß, wenn sie nicht freundliche Gesichter machen, wir zur Strafe für sie unsere eigenen Nasen abschneiden werden — ist kein ernstgemeintes Anerbieten von Reciprocität, es sieht mehr einem auf das amerikanische Volk gemünzten schlechten Scherze ähnlich."

Karl Schurz empfiehlt einen zollfreien Einlaß aller die Thätigkeit der Fabrikanten unterstützenden Artikel, um dem Fabrikanten es möglich zu machen, seine Fabrikate so billig herzustellen, wie es in anderen Ländern geschieht, und im Weltmarkt mit Erfolg zu concurriren — denn größere Thatkraft, Scharfsinn und Leistungsfähigkeit des amerikanischen Arbeiters entschädigen für den Unterschied der Löhne. „Dann wird der Fabrikant sich auch einer entsprechenden Ermäßigung des Zolles auf die fabricirte Waare nicht widersetzen, und auch der Farmer wird finden, daß er billiger und mit größerem Nutzen produciren kann, wenn die Last der Hochzollpreise, zu denen er jetzt einkaufen muß, von seinen Schultern genommen ist. Auf diese Weise kann unser Handel mit dem Auslande bedeutend entwickelt werden, und ich glaube nicht, daß es auf anderem Wege geschehen kann. Das ist meine Antwort auf Herrn Blaines Frage. Um furchtsamen Seelen Angst einzujagen, mag er es „Freihandel" nennen — ich nenne es gesunden Menschenverstand."

Der Nicaragua-Kanal.

Der Minister der öffentlichen Bauten in Nicaragua hat dem Generalagenten der Nicaragua-Kanalgesellschaft mitgetheilt, daß die letztere alle Concessionsbedingungen mehr als erfüllt habe

und er die Gesellschaft nur zu ihren Erfolgen und Aussichten beglückwünschen könne. Die Gesellschaft hat in den letzten Jahren über 3 000 000 Doll. verausgabt. Der Kanal muß in 10 Jahren vollendet sein. Die Arbeiten sind jetzt so weit wie folgt vorgeschritten: Der Lauf des Greytownflusses ist um 700 Fuß weitergeführt worden. Ueberall hat das Flußbett 10 Fuß tiefes Wasser. Im Hafen arbeiten 8 Bagger. Das Wasser wird in Monatsfrist dort so tief sein, daß Newyorker Dampfer in den Hafen einlaufen können. Die Kanalstrecke ist freigegeben worden von Greytown bis zur Scheidung. 10 Meilen Eisenbahn sind gleichfalls vollendet worden und die Brücke über den Hafen ist fast fertig. Das Wegerecht zwischen dem See und dem stillen Ocean ist gekauft worden und die Erdarbeiten haben auch dort begonnen. 1500 Arbeiter sind zur Zeit am dem Kanal beschäftigt. Todesfälle an Fieber oder anderen endemischen Krankheiten sind bis jetzt nicht vorgekommen.

Nachrichten aus der jüngsten Republik.

Der im brasilianischen Ministerium der provisorischen Regierung herrschende Zwiespalt ist, einer Meldung der „Kreuzztg." zufolge, gehoben, und der Unterrichtsminister Constant beschloß, im Amte zu bleiben, obgleich gegen seinen Wunsch das Verbannungsdecret Silveira Martins aufgehoben worden ist, jedoch unter der Bedingung, daß letzterer bei seiner Rückkehr nach Brasilien nicht in seinem alten Sitze, Rio Grande do Sul, sondern in der Bundeshauptstadt selbst wohnt. Für den 15. November, den officiellen Zusammentritt des Nationalcongresses, sind großartige Feste in Rio geplant. Die Assembleas der Staaten der brasilianischen Republik werden nach dem für den 15. November gültig gewesenen Wahlproceß constituirt und sollen bis zum 1. April 1891 zusammenberufen sein. Die Zwischenzeit der Vertagung des Nationalcongresses soll für die Organisation der Staaten bestimmt.

Ueber die Lage in Argentinien

ist in Oporto folgendes von Buenos-Ayres, 11. d. datirte chiffrirte Telegramm eingetroffen: „Die Ruhestörungen, welche in Argentinien anläßlich der Wahlen am 9. d. M. an mehreren Orten stattgefunden haben, sind auf die starken Gegenströmungen zurückzuführen, welche der Minister des Innern, General Roca, im Lande hat. Die einflußreiche Union Civica macht starke Propaganda gegen den General. Ueberall in der Provinz gährt es, und in der Hauptstadt finden in den politischen Kreisen noch immer leidenschaftliche Erörterungen über die verschiedenen Vorgänge der Julirevolution statt. Das Mißliche ist die schlechte Finanzlage in Argentinien. Der Staat würde bei einem Kriege oder einer neuen Revolution vollends bankerott werden. Die Armee ist trotz angeblicher guter Ausrüstung nur auf dem Papier und das argentinische Geschwader ist in einem solchen Zustande, daß kein Kriegsschiff bei einem Conflict auch nur annähernd armirt auf hoher See erscheinen könnte. — Die Depeschencensur wird streng geübt."

Deutschland.

Berlin, 12. Novbr. Im **Lehrplan der Kriegsakademie** ist mit dem neuen Studienjahre eine wesentliche Veränderung eingetreten, welche den Geschichtsunterricht betrifft. Früher wurde im ersten Studienjahre alte Geschichte, im zweiten diejenige des Mittelalters, im dritten diejenige der Neuzeit vorgetragen. Jetzt ist der gesammte Geschichtsunterricht auf die ersten beiden Jahre vertheilt und das dritte Jahr davon ganz befreit worden. Die Ursache zu dieser Maßregel liegt in den immer größeren Anforderungen, welche an die Offiziere der Kriegsakademie im dritten Jahre gestellt werden. Der Unterricht in der Anstalt erfüllt hier meist nur die Aufgabe, auf die richtigen Mittel und Wege zum Studium hinzuweisen, während dieses selbst zum größten Theil als häusliche Arbeit betrieben werden muß. Man hat daher den Geschichtsunterricht im dritten Jahre ganz fortfallen lassen, um die betreffenden Offiziere in ihrer aufreibenden Thätigkeit zu entlasten. Im zweiten Jahre wird der geschichtliche Unterricht übrigens nicht mehr, wie dies früher üblich war, nur bis zum Jahre 1815, sondern bis in die allerneueste Zeit fortgeführt.

* **[Der Kaiser und die Thronrede.]** Ein parlamentarischer Berichterstatter will wissen, der Kaiser habe die Thronrede selbst ausgearbeitet und sie erst dann den Ressortministern zugehen lassen. Nachdem von diesen einige Zusätze gemacht worden sind, sei die Thronrede dem Wortlaut nach in der entscheidenden Staatsministerialsitzung endgiltig festgestellt worden.

* **[Die Auffahrt zur Landtagseröffnung im Weißen Saal]** des königlichen Schlosses bot wenig Bemerkenswerthes. Grauer dichter Nebel und feiner Regen trübten die Atmosphäre und verhinderten auch größere Ansammlungen des schaulustigen Publikums. Schlaff und schwer hingen hoch über dem Schloß die Kaiser- und die Königsstandarte von den Masten herab. Oben von den Fenstern der Paradegemächer waren die weißen Vorhänge zurückgezogen. Hin und wieder tauchten Schloßgardisten in ihren prunkvollen, weiß gestickten Waffenröcken auf, sorglich in Mäntel gehüllt und die Blechhaube wohlgeschützt im Futteral tragend. Gegen halb elf Uhr nahten die ersten Wagen, nachdem schon vorher berittene und unberittene Schutzmannschaften ihre Posten eingenommen hatten. Lange Wagenzüge, Equipagen und Droschken erster und zweiter Klasse, bewegten sich zum Portal IV. am Lustgarten und zum Portal III. an der Schloßfreiheit, wo von dem schmalen Nebeneingange des Triumphbogens der die Umfassung des neuen Thores errichtete Bretterzaun hinweggeräumt war. Es dauerte lange, ehe die Wagen an dieser Stelle wegen der schmalen Passage in den ersten Schloßhof hineingelangen konnten. Von den Insassen war bei den verregneten Scheiben kaum etwas zu sehen. Hier und da blitzten Uniformen und Ordensschmuck auf. Man sah die federbesetzten Dreispitze der Geheimräthe und Kammerherren, thronte auch ein Jäger mit federgeschmücktem Hut auf dem Bock. Von den betrachteten Landboten waren vornehmlich Mitglieder des Centrums und der conservativen Fractionen zu erkennen. Einige Galakutschen in ihrer barocken Pracht, unter ihnen die in Blau und Silber gehaltene des Prinzen Leopold, bezeugten, daß auch von den männlichen Mitgliedern des Königshauses die in Berlin anwesenden erschienen waren. Gegen halb zwölf Uhr nahm, während feierliches Geläut von der Schloßkuppel herabschallte, die Auffahrt ihr Ende. Nach der Feierlichkeit der Landtags-Eröffnung verließ der Kaiser Punkt 1 Uhr im offenen Wagen und an der Seite den Flügeladjutanten das kgl. Schloß. Der Monarch wurde von dem inzwischen zahlreich angesammelten Publikum aufs lebhafteste begrüßt.

* **[Zum Stanley-Barttelot-Streit.]** Herbert Ward machte bekanntlich in einem Aufsatz des „Galignanis Messenger" für das Mißgeschick der Nachhut der Congo-Expedition den General-Gouverneur des Congostaates, Janssen, verantwortlich. Dieser erklärt jetzt, daß man zur Zeit die englischen Documente suche, um dem englischen Blatte zu antworten und zweifellos zu beweisen, daß der Vorwurf Wards eine nichtswürdige Verleumdung sei und daß die vom Mißgeschick betroffenen Offiziere selbst die Schuld trügen.

* **[Dem früheren Vertreter der Witu-Gesellschaft]**, Kurt Toeppen, ist nach einer ostafrikanischen Zuschrift an die „Nat.-Ztg." von englischer Seite jeder Verkehr mit dem Sultan von Witu untersagt und ihm verboten worden, Lamu zu verlassen. Der Verdacht, daß Toeppen mindestens um die feindliche Stimmung Fumo Bakaris vorher gewußt und nichts zur Warnung oder Rettung der ermordeten Küntzel'schen Expedition gethan, werde durch die von englischen Consularagenten gemachten Erhebungen bestätigt. Grade sei ferner, daß Toeppen den Vorschlag des Plantagenbauers Bendorf, die Spur des entkommenen Meuchel am Tage nach dem Gemetzel gemeinsam zu verfolgen, um demselben eventuell behilflich zu sein, verwarf.

* **[Bundesrathsvorlage.]** Dem Bundesrath ist seitens der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Besteuerung des Zuckers nebst Begründung zugegangen.

* **[Antrag Broemel.]** Im Abgeordnetenhause wird Abg. Broemel seinen in der vorigen Session nicht zur Erledigung im Plenum gelangten Antrag betr. die **Reform der Eisenbahntarife** wieder einbringen.

* **[Zur Verpflanzung des Antisemitismus nach Württemberg]** wird der Reichstagsabgeordnete Dr. Böckel, nach der „Stuttgarter Reichspost", Ende dieses Monats in mehreren Orten des Landes Vorträge halten.

* **[Der Schillerpreis.]** Die Münchener „Allg. Ztg." hat sich, wie schon gemeldet, über den sogenannten Schillerpreis melden lassen, daß die Commission mit geringer Mehrheit beschlossen habe, dem Kaiser Hermann Sudermann vorzuschlagen. Wie die „Voss. Ztg." bemerkenswerter von unterrichteter Seite erfährt, ist innerhalb der Commission allerdings Sudermanns „Ehre" für den Preis stark in Frage gekommen, hat aber mehr Gegner als Befürworter gefunden. Da auch eine andere Candidatur nicht den nöthigen Anhang erhielt, so ist von der Commission überhaupt kein Mehrheitsantrag betreffs Ertheilung von einem oder zwei Dramenpreisen an den Kaiser gelangt. Vielmehr soll dem Zwecke der Stiftung, die zeitgenössische deutsche Dichtkunst zu fördern, in einer anderen Form gedient werden. Die Commission, welche der allerhöchsten Stelle Anträge zur Ertheilung des Preises zu unterbreiten hat, setzt sich gegenwärtig zusammen aus dem Generalintendanten Grafen v. Hochberg, den Dichtern Gustav Freytag und Paul Heyse, den Professoren Dilthey, Erich Schmidt, v. Treitschke, Weinhold, dem Director der königlichen Schauspiele Devrient und dem Director der Nationalgalerie Max Jordan. Da das letzte Mal der Fonds nicht in Anspruch genommen ist, so stünden jetzt zwei Preise zur Verfügung.

Breslau, 12. Novbr. Der „Schl. Ztg." zufolge hat die **Synode** beschlossen, den Oberkirchenrath zu ersuchen, reichlichere Staatszuschüsse zu dem Land-Dotationsfonds der Pfarrstellen zu beantragen. Die Vorlagen des Oberkirchenraths auf Abänderung der Kirchengesetze vom 15. Juli 1889, die **Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Geistlichen** betreffend, und vom 26. Januar 1880 über das Ruhegehalt der emeritirten Geistlichen wurden mit mehreren, im Interesse der Letzteren gestellten Amendements angenommen. Gefordert wird insonderheit ein Mindestsatz des Wittwengehaltes von jedenfalls 600 Mk. Die Vorlage über die Sterbe- und Gnadenzeitverhältnisse der Pfarrstellen wurde fast unverändert angenommen.

Posen, 11. Nov. Ueber die **polnische Adelspolitik**, deren Hauptvertreter der „Dziennik Pozn." ist, läßt sich der „Orendownik", welcher sich als das Organ des polnischen Bürgerstandes bezeichnet, hinter dem aber in Wirklichkeit nur eine kleine Fraction des polnischen Bürgerstandes steht, in folgender Weise aus: „Alle unsere öffentliche Thätigkeit muß so eingerichtet sein, daß die Vertheidigung der nationalen Sache uns nicht materiell ruinirt; sie muß so geführt werden, daß die nationalen Interessen wirksame Unterstützung finden, mit einem Worte so, daß das polnische Element unter dem preußischen Scepter in Wirklichkeit an materieller und moralischer Kraft wächst. Nach diesem Maßstabe muß man bei uns alles messen; das Uebrige ist Nebensache. Unsere bisherige Adelspolitik hat zunächst unseren Adel materiell ruinirt und die natürliche Entwickelung der mittleren Schichten gehemmt. Deswegen kämpft der „Orendownik" seit zwanzig Jahren gegen diese Politik, und insoweit, aber auch nur insoweit, gegen den Adel. Der Adel, materiell ruinirt, politisch bankerott, hat endlich in der letzten Stunde einen künftigen vernünftigen Schritt gethan, indem er durch die Abgeordneten die bekannte Declaration abgegeben hat. Gegenwärtig liegt nun grundsätzlich kein Anlaß vor, gegen den Adel aufzutreten; vielmehr hat das Bürgerthum, welches sich als politischer Factor fühlt, heute die Pflicht, mit dem Theile des Adels, welcher auf dem Standpunkte der Declaration steht, gemeinsam zu arbeiten, um das Polenthum von der Schwachvollen „Schreihals-Politik" zu befreien. Die Declaration des Abg. Dr. v. Komierowski erhält diesen Theil der Adel benutzte öffentliche Organe, um die neue Wendung consequent durchzuführen. Er hatte hinter sich den „Kuryer Pozn.", nicht aber den „Dziennik Pozn.", dessen Besitzer er selbst ist. Damit nun auch der „Dziennik" dasjenige werde, was er sein soll, haben die Actionäre des „Dziennik", welche heute die Sache klar lesen, ihren Chef-Redacteur aus dem Dienste zu entlassen. Dieser hat sich also hinter diejenigen Actionäre gesteckt, welche nicht die Hoffnung verlieren, ihre Schreihals-Politik weiter führen zu können, und dadurch hat er sich noch gerettet. Die polnische Bürgerschaft aber wird nicht dulden können, daß dieser Mann länger im städtischen Wahlcomité verbleibe 2c."

Kassel, 12. November. Der Oberpräsident Graf zu Eulenburg hat heute hier den hessischen **Communallandtag** feierlich eröffnet.

Altenessen, 12. Novbr. Dr. **Carl Peters** ist heute in Begleitung des Afrikareisenden Oskar Borchert zum Besuch beim Geheimen Commercienrath **Krupp** hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 12. November. Der Director im Ministerium des Auswärtigen, **Cogordan**, erhielt den Großcordon des **Stanislaus-Ordens**. — Nach einer Meldung des „Temps" aus Konstantinopel verlieh der Sultan dem ehemaligen französischen Minister der Posten, Granet, den Großcordon des Osmanie-Ordens und ertheilte ihm, als Vertreter eines französischen Syndicats, die Concession zum **Bau von Quais an beiden Ufern des goldenen Horns**. Das Kapital des Syndicats beträgt 60 Millionen Francs.

— Im Gegensatz zu anderweitigen Nachrichten meldet der „National", das **Duell zwischen Laguerre und Déroulède** habe in der Nähe von Namur stattgefunden. Laguerre habe dabei eine leichte Schußwunde erhalten. (W. T.)

Paris, 12. November. Der Municipalrath hat einen Antrag angenommen, welcher die Oeffnung **der Grenze für die Einfuhr von Hammeln** aus dem Auslande befürwortet. (W. T.)

England.

London, 12. Novbr. Das „Reutersche Bureau" meldet: Nach an autorisirter Stelle eingegangenen Erkundigungen sind die Mittheilungen der „St. James-Gazette" über die angebliche **Regelung der Neufundlandsfrage** ohne jede Begründung. Eine Abtretung englischen Gebietes ist weder vorgeschlagen, noch auch nur angeregt. (W. T.)

Spanien.

* **[Columbusfeier.]** Die Regierung hat bestimmt, daß die vierhundertjährige Erinnerungsfeier der Abfahrt Columbus zur Entdeckung Amerikas in Huelva gefeiert werden soll, von wo der große Entdecker mit seinem Schiffe ausging. Die Festversammlungen sollen im Kloster von La Robida stattfinden, dessen Mauern Columbus aufnahmen, als er auf dem Punkte stand, an irgend welcher Hilfe verzweifelnd, seinen Plan aufzugeben, und dessen Prior die königliche Unterstützung, die zu erlangen ihm selbst nicht gelungen war, für ihn erwirkte.

Von der Marine.

* Das Kanonenboot „**Wolf**" (Commandant Capitän-Lieutenant Hellhoff) ist am 12. November in Fucan angekommen und beabsichtigt am 29. November nach Kobe in See zu gehen.

Der Lloyddampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm" hat mit den abgelösten Besatzungen des Kreuzers „**Habicht**" und des Kanonenboots „**Hyäne**" am 11. November Teneriffa auf der Heimreise passirt.

Am 14. Novbr.: S.-A. 7.26, U. 4.2. **Danzig, 13. Nov.** M.-A. b. Tage, M.-U. 5.17.

Wetteraussichten für Freitag, 14. Novbr.,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Sonnenblicke, vielfach bedeckt; später wärmer.

Für Sonnabend, 15. November:
Bedeckt, wärmer, ziemlich milde; feuchte Luft. Nebel, auffrischender Wind, Niederschläge.

Für Sonntag, 16. November:
Wolkig, ziemlich milde, feuchte Luft; später windig. Stellenweise Niederschlag. Sturmwarnung für die Küsten.

Für Montag, 17. November:
Wolkig, veränderlich, unruhig; Niederschläge, starker bis stürmischer Wind; ziemlich milde. Sturmwarnung für die Küsten.

Für Dienstag, 18. November:
Wolkig, theils heiter, stark windig; stellenweise Niederschlag. Temperatur abnehmend.

* **[Deputation.]** Die von dem Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft an den Reichskanzler und die Ressortminister in Betreff der befürchteten Differentialzölle an den östlichen und westlichen resp. südlichen Grenzen entsandte Deputation ist nun hierher zurückgekehrt. Ueber das Resultat ihrer Wirksamkeit in Berlin haben wir schon berichtet.

* **[Westpreußische Provinzialsynode.]** Die zweite Sitzung wurde heute Mittag in üblicher Weise mit Gebet und geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Herr Consistorialrath Koch gab dann einen Bericht über die Thätigkeit des Gustav Adolf-Vereins in den letzten 3 Jahren. Seitdem durch Anschluß der Zweigvereine der Danziger Hauptverein zu einem Provinzialverband geworden, ist seine Bedeutung und Wirksamkeit gewachsen. Die 22 Zweigvereine haben 20 907 Mk. aufgebracht, vom Centralverein sind 113 579 Mk. für unsere Provinz beigesteuert worden. 60 Gemeinden haben sich zur Unterstützung gemeldet, und wenn auch 23 Kirchen und Gebethäuser bereits gebaut sind, so müssen doch noch 27 Kirchen und 23 Pfarrhäuser errichtet werden, um nur die allergrößten Nothstände zu beseitigen. Die Provinzialsynode nahm mit Befriedigung von der Thätigkeit des Gustav Adolf-Vereins Kenntniß und dankte dem Vortragenden für seine erfolgreiche Thätigkeit durch Erheben von den Sitzen. Nach ihm erstattete Herr Pfarrer Ebel Bericht über die innere Mission. Redner rühmt dabei namentlich das Wirken der beiden Diakonissenhäuser in Danzig und Königsberg, von denen das erstere an 19 Orten 35 Stationen mit 52 Schwestern, das letztere an 10 Orten 23 Stationen mit 59 Schwestern unterhalte. Der Provinzialverein für innere Mission werde sich in der nächsten Zeit mit dem evangelischen Verein für Westpreußen verschmelzen. Auch der Vaterländische Frauenverein, der in unserer Provinz 32 Zweigvereine hat, unterstützte die Sache der inneren Mission. Leider fehle es in unserer Provinz noch an einer Arbeitercolonie, deren Gründung eine dringende Nothwendigkeit sei. Herr Oberpräsident v. Leipziger theilte das Bedauern über das Fehlen einer Arbeitercolonie und machte die Mittheilung, daß er in den nächsten Monaten eine größere Versammlung nach Danzig zum Zwecke der Gründung einer Arbeitercolonie zusammenrufen werde. — Herr Superintendent Strelow-Lüben gab hierauf eine eingehende Schilderung von dem Stande der Arbeiten für die Heidenmission in den einzelnen Diöcesen der Provinz. (Schluß des Blattes.)

Das **Telegramm**, welches der Synodalvorstand auf Grund des vorgestrigen Beschlusses an den **Kaiser** gerichtet hat, hatte folgenden Wortlaut:

„Ew. königlichen und kaiserlichen Majestät naht die zweite westpreußische Provinzialsynode bei Eröffnung ihrer Sitzung in ehrerbietiger Treue und Ergebenheit mit dem unterthänigsten Wunsche, daß Gott Ew. Majestät auch ferner zum Segen und Heile unserer theuren evangelischen Kirche in seinen gnadenreichen Schutz nehmen möge."

Folgende neue Anträge sind der Synode zugegangen: 1) Die Herren v. Puttkamer, v. Leipziger und 8 Genossen beantragen eine Commission zu wählen, welche die **sociale Frage** unter dem **kirchlichen Gesichtspunkt** zu bearbeiten hat mit dem Wunsche, „daß das Resultat dieser Arbeit dem Kirchenregiment zur Instruction für die Geistlichkeit behufs ihrer Mitwirkung bei Lösung der socialen Frage überwiesen werde". 2) Ein von 17 Mitgliedern der Synode unterschriebener Antrag wünscht, daß der nächsten Generalsynode ein Gesetz über Ablösung der **Stolgebühren** für den Umfang der Landeskirche vorgelegt und, wenn ein solches Gesetz nicht zu Stande kommt, ein besonderes Gesetz über Ablösung der Stolgebühren in Westpreußen unter erheblicher Beihilfe des Staats der nächsten Provinzialsynode unterbreitet werde. 3) Endlich wird von 12 Synodalen die Einrichtung eines **kirchlichen Seminars** für Westpreußen beantragt.

* **[Reform des höheren Unterrichtswesens.]** Als Mitglied der kgl. Commission, welche am 4. Dezember unter Vorsitz des Cultusministers in Berlin zusammentreten soll, um über Reformen im höheren Unterrichtswesen zu berathen, ist nun auch Herr Provinzial-Schulrath, Geh. Rath Dr. Kruse hierselbst berufen worden.

* **[Geschichte und Beschreibung der Marienburg.]** Stück für Stück schwinden die traurigen Zeugen von Vandalismus und barbarischer Prosa, welche mehrere Jahrhunderte ihr Zerstörungswerk an einer der idealsten Bauschöpfungen deutscher Vergangenheit gethan. Zwar langsam, aber mit sicherem Schritte zieht der alte Glanz, die Erhabenheit ihrer einstigen Größe und Schöne wieder in unsere hochberühmte Nogatburg ein. Je weiter die Sühne der ihr von Feind und Freund einst angethanen Unbill fortschreitet, desto lebhafter lenkt sich ihr das Interesse und das Auge des deutschen Volkes zu — ist sie doch das großartigste National-Denkmal in unserer von slavischen Völkerschaften umgebenen Nordostmark. Zu einem solchen Nationalwerk bringt natürlich auch die Literatur gern ihre Bausteine herbei, und sie sind oft recht werthvolle. Von diesem Gesichtspunkte betrachtet, kann man sich nur darüber freuen, daß ein vor wenigen Jahren zuerst erschienenes Buch, welches sich die Aufgabe einer populären Geschichtschreibung der Marienburg gestellt hat, sich uns heute schon in dritter Auflage präsentirt. J. Pederzani-Weber, ein früher in unserer Provinz ansässiger Publicist, der sich jetzt in Berlin vorwiegend culturhistorischen Studien und Arbeiten widmet, half zuerst durch einen kleinen „Führer", welcher 1880 im Verlage von A. W. Kafemann in Danzig erschien, das Interesse für die Restauration des herrlichen Ritterschlosses in weitere Kreise tragen. Dadurch zu weiteren historischen Forschungen angeregt, entstand sein Buch „Die Marienburg, eine deutsche Culturstätte im Osten", von dem uns heute die völlig umgearbeitete, nach dem jetzigen Stande der Bauarbeiten ergänzte und mit einer Anzahl Abbildungen versehene dritte Auflage (J. H. Bons Verlag zu Königsberg) vorliegt. Nachdem der Verfasser im ersten Kapitel die zum Theil etwas sagenhafte Geschichte des alten Preußenlandes erzählt, widmet er den Haupttheil seiner Arbeit dem Orden der deutschen Ritter und seiner Residenz Marienburg, deren gegenwärtiger und voraussichtlich künftiger Zustand schließlich eingehend beschrieben und durch Illustrationen veranschaulicht werden. Möge auch diese neue Ausgabe für das große Werk, dem sie gewidmet ist, ein Mithelfer zur Erreichung des vorgesteckten hohen Zieles sein!

* **[Frau Director Jantsch †.]** Wie Herr Jantsch, der frühere Director unseres Stadttheaters, uns mittheilt, ist seine Gattin gestern früh in Wien gestorben, nachdem Professor Schrötter an ihr den Kehlkopfschnitt vollzogen hatte.

* **[Emil Götze]**, der am nächsten Donnerstag sein Gastspiel am hiesigen Stadttheater beginnt, eröffnete ein solches vorgestern Abend in Stettin als Lyonel in Flotows „Martha". Der Künstler gedachte dort ursprünglich nur an diesem einen Abend aufzutreten. Der Erfolg war aber ein so bedeutender, daß die Direction ihn sofort für zwei weitere Abende zu gewinnen suchte. Er wird demgemäß noch als „Lohengrin" und „Faust" in Stettin gastiren, ohne daß sein Gastspiel in Danzig dadurch verzögert werden dürfte. „An Herrn Götze" — schreibt die „N. St. Z." nach seinem dortigen Debut — „ist alles großartig: das Metall, der Umfang, die Stärke seiner unangekränkelten Stimme, seine Technik, die consequente Durchführung eines durchdachten und selbständig erfaßten Charakters."

* **[Der Verein der Brauereibesitzer Ost- und Westpreußens]** hält am nächsten Montag im Schützenhause hierselbst seine General-Versammlung ab.

* **[Concert von Georg Schumann.]** Durch die Dirigentenwahl des Danziger Gesang-Vereins im Spätsommer d. Js. ist unserer Stadt in Herrn Georg Schumann, über dessen bisheriges Wirken wir damals unseren Lesern einiges Nähere mitgetheilt haben, eine neue, schaffensfreudige musikalische Kraft zugeführt worden. Im Danziger Gesang-Verein, wo Herr Sch. mit belebendem Eifer seit einigen Wochen seines neuen Amtes waltet, wird unter seiner rührigen Leitung eine öffentliche Aufführung des Werkes seines berühmten Namensvetters Robert „Das Paradies und die Peri" für Anfang Dezember vorbereitet. Vorher gedenkt Herr Schumann aber in einem eigenen Concerte, das nächsten Dienstag im Apollosaal stattfinden soll, sich in dreifacher Eigenschaft, nämlich als Componist, Orchesterdirigent und Pianist dem hiesigen musikliebenden Publikum vorzustellen. Das Programm enthält zwei größere Compositionen des Concertgebers, welche unter seiner Direction durch die verstärkte Theil'sche Kapelle zum Vortrag gebracht werden sollen, daneben eine Reihe von Klavierstücken mit und ohne Orchesterbegleitung und als solennes Finale Bethovens fünfte Sinfonie, deren Aufführung Herr Schumann ebenfalls zu leiten beabsichtigt. Erfreulicher Weise wird diesem ersten größeren Unternehmen des jungen energischen Künstlers am hiesigen Orte mit lebhaftem Interesse entgegen gesehen und es steht ein zahlreicher Besuch des Concerts wohl außer Zweifel.

* **[Strafkammer.]** Wegen Unterschlagung stand heute der frühere Mühlenbesitzer Reinhold Grün, der schon mehrfach, darunter auch mit Zuchthaus, vorbestraft war, vor der Strafkammer. Wie wir s. Z. berichtet haben, hatte am 19. Juli d. J. der Secretär beim russischen Generalconsulat, Herr Fuchs, eine Brieftasche, in der sich 3300 Mk. befanden, während der Fahrt nach Plehnendorf auf dem Dampfer verloren und hat dieselbe bis jetzt nicht wieder erlangen können. Auf dem Dampfer befand sich zu derselben Zeit auch Grün, der nach der Angabe mehrerer Zeugen sich damals in sehr schlechter finanzieller Lage befand. Kurze Zeit darauf war er im Besitze nicht unbedeutender Geldmittel und in der Lage, mehrere Pferde kaufen zu können. Es lenkte sich in Folge dessen der Verdacht auf ihn, die Brieftasche gefunden und unterschlagen zu haben, und er wurde im August d. J. verhaftet. Er leugnete zwar in der heutigen Verhandlung das ihm zur Last gelegte Vergehen, doch konnte er sich über den Erwerb des Geldes nicht ausweisen und verwickelte sich mehrfach in Widersprüche. Außerdem bekundete ein Zeuge, daß er bei Grün eine Brieftasche mit einem Monogramm gesehen habe, welches dem in der entwendeten Brieftasche enthaltenen ähnlich war. Der Gerichtshof verurtheilte Grün zu 9 Monaten Gefängniß.

[Polizeibericht vom 13. November.] Verhaftet: 16 Personen, darunter: 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Mißhandlung, 8 Obdachlose, 1 Bettler. — Gestohlen: 2 Wagenspannketten. — Gefunden:

5 Schlüssel am Bande, 1 kleiner Schlüssel, im Postgebäude Langgasse 1 Regenschirm; abzuholen von der Polizei-Direction.

k. **Praust**, 13. Novbr. Der Gemeinde-Vorsteher unseres Ortes Herr Zielke giebt mit Ende d. J. seinen hiesigen Wohnsitz auf und legt deshalb seine Functionen nieder. An seiner Stelle ist von der Gemeinde-Vertretung Herr Boesler, kaufmännischer Beamter der hiesigen Zuckerfabrik, als Gemeinde-Vorsteher erwählt worden. — Vor einigen Tagen hat eine Rübenarbeiterin in Kleinhof bei Praust ihr neugeborenes Kind getödtet und die Leiche in einem Torfbruche zu verbergen gesucht. Sie wurde aber dort aufgefunden und demnächst durch eine hier erschienene Gerichts-Commission aus Danzig secirt.

§ **Marienwerder**, 13. November. Bei dem großen Brande in Märkisch Friedland haben der Lehrer August Wegner und der Töpfermeister Julius Schulz daselbst durch Entschlossenheit und hervorragende Thätigkeit sich besonders ausgezeichnet. Der Herr Regierungspräsident bringt dieses belobigend zur öffentlichen Kenntniß. — Die Hoffnung, daß der Bau des städtischen Schlachthauses noch in diesem Herbst in Angriff genommen werden würde und daß es gelingen könnte, das Gebäude noch in diesem Jahre unter Dach zu bringen, hat sich als eine trügerische erwiesen. Erst dieser Tage beschäftigte die Schlachthaus-Commission zur nochmaligen Prüfung des Bauplanes die Schlachthausanlage in Kulm.

K. **Rosenberg**, 12. Novbr. Ein seltenes Fest wurde gestern in Gr. Albrechtau begangen. Der Nestor der Lehrer unseres Kreises, Hr. Cantor Soot, feierte sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum. Eröffnet wurde die Feier durch Chorgesang der Lehrerschaft. Hr. Kreisschulinspector Steuer überbrachte die Glückwünsche der kgl. Regierung und überreichte dem Jubilar den Kronenorden mit der Zahl 50 (vor 10 Jahren, gelegentlich seines vierzigjährigen Amtsjubiläums, wurde Hrn. Soot der Adler des hohenzollernschen Hausordens verliehen). Ferner gratulirten Graf Dohna-Finckenstein als Kirchen- und Schulpatron, Hr. Pfarrer Baske, die Lehrerschaft, der Gemeindekirchenrath, die Schulgemeinde, die Schüler. Gleichzeitig wurden dem Jubilar werthvolle, sinnige Geschenke überreicht.

— Der Drahtbinder Drackno, welcher hier wegen Raubes in Untersuchung saß und vor 3 Wochen aus dem Gerichtsgefängniß entwich, ist in seiner Heimath in Ungarn ergriffen und wird ausgeliefert werden.

* **Thorn**, 12. Novbr. Heute wählte die erste Abtheilung zu Stadtverordneten die Herren Professor Böthke, Kaufmann D. Wolff und Kaufmann Matthes wieder und Herrn Rechtsanwalt Schlee neu. Damit sind die Wahlen beendet. Nach dem Resultat derselben wird die Stadtverordneten-Versammlung vom nächsten Jahre ab drei neue Mitglieder enthalten.

Königsberg, 12. November. Die Petition des ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins gegen die Einfuhr von Schlachtvieh, welche sich hauptsächlich gegen die Petition des Magistrats richtet, ist nunmehr an den Reichskanzler abgegangen. (K. H. Z.)

* Die Vorarbeiten für die Aufstellung des **Herzog Albrecht-Denkmals** an der nordöstlichen Frontecke des königlichen Schlosses auf dem Münzplatz haben nun begonnen. Die das Schloß an dieser Stelle umgebende Steingalerie ist in einem Halbrund zurückgelegt worden. Von der Straße aus führen bis zur Tiefe Sandsteinstufen herauf, auf deren oberster ein würfelartiger Granitsockel ruht, auf dessen Vorderseite die bezügliche Inschrift noch verdeckt gehalten wird. Die von Professor Reusch entworfene Bronzefigur ist in der berühmten Gladenbeck'schen Werkstätte zu Friedrichshagen bei Berlin gegossen. Die Enthüllung des Monuments wird am 401. Geburtstage Herzog Albrechts, am 17. Mai 1891 erfolgen.

Lo. Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung am 5. November 1890.

Der Director der Gesellschaft, Hr. Prof. Dr. Bail, legt von neuen Zugängen zur Bibliothek vor: Die Actas de la Academia nacional de Ciencias de la republica argentina en Cordoba, mit einer umfangreichen Abhandlung nebst Atlas über fossile Säugethierreste Argentiniens, sowie die Verhandlungen der Krakauer Akademie der Wissenschaften in polnischer Sprache.

Sodann berichtet Derselbe über die Herausgabe der von der Gesellschaft publicirten Monographie der baltischen Bernsteinbäume, bearbeitet von Hrn. Prof. Dr. Conwentz. Der Ladenpreis dieses, durch 18 farbige Tafeln aufs prächtigste ausgestatteten Werkes stellt sich auf 50 Mk., für Mitglieder der Gesellschaft auf 25 Mk.; letztere können dasselbe durch den Bibliothekar Herrn Kayser, Frauengasse 26, beziehen.

Für die Widmung der Monographie sind von Seiten des Herrn Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, von Akademien und anderen, selbst kostbare Werke publicirenden Instituten, wie von mehreren Ehrenmitgliedern in hohem Maße anerkennende Dankschreiben eingegangen. Von den letzteren werden auch die unserer beiden früheren Ober-Präsidenten, der Herren Excellenz v. Achenbach und Excellenz v. Ernsthausen, mitgetheilt, welche in herzlichsten Worten ihrer Theilnahme an der regen Fortentwickelung der Gesellschaft Ausdruck gaben.

Herr Prof. Dr. Conwentz spricht, im Anschluß an seinen Vortrag vom 26. März cr., über das Verbreitungsgebiet des Succinits. Dieses fossile Harz, welches die Hauptmasse des Ostsee-Bernsteins ausmacht, kommt im Unteroligocen des Samlandes vor und hat außerdem als Diluvialgeschiebe eine sehr weite Verbreitung gefunden. Succinit geht von den Küsten der Ost- und Nordsee durch ganz Norddeutschland bis zum Abhang der Sudeten, des Elbsandstein- und Erzgebirges rc., westlich bis Scheveningen in Holland und Norfolk in England, östlich durch Polen, die russischen Ostseeprovinzen und Finnland [illegible] bis [illegible] Ural; im Norden durch ganz Dänemark und die Provinzen Schonen und Halland in Schweden. Alle fossilen Harze, welche außerhalb dieses Gebietes auftreten, sind nach den bisherigen Erfahrungen kein Succinit.

Die mineralogischen Sammlungen des königlichen Museums für Naturkunde in Berlin enthalten beispielsweise bernsteinähnliche Harze von der Mündung des Ob in Sibirien, sowie vom Tigil unterhalb Gjoanka in Kamtschatka. Die an einer kleinen Probe von letzterem Orte ausgeführte Analyse des Herrn Helm ergab nur einen sehr geringen Bernsteinsäuregehalt, folglich ist hiernach Succinit ausgeschlossen.

Herr Dr. Sommerfeld in Königsberg theilte dem Vortragenden freundlichst folgende Stelle aus einem Schreiben des Akademikers v. Helmersen mit: „Die beifolgenden Bernsteinstücke erhielt ich am 14./24. Dez. 1874 von Dr. Stubendorf, der ehemals Gouverneur der Provinz Jakutsk in Ost-Sibirien war. Die Stücke sind ihm [illegible] Provinz [illegible] der dieselben [illegible] die beigelegte Etiquette (russisch) lautet: 8. Juli. Landstelle Kumack-Jsur. Erhalten von einem [illegible] Einwohner und gesammelt am Ufer des Eismeeres; wird in den Häusern statt des Weihrauchs zum Räuchern gebraucht." Herr Dr. Sommerfeld sagt, daß jener Bernstein äußerlich von unserem Gestein nicht zu unterscheiden ist, und deshalb wäre es sehr erwünscht, daß eine Analyse desselben ausgeführt werden könnte.

Eine ausführliche Arbeit über die Verbreitung des Succinits nebst Karte wird vom Vortragenden in dem demnächst herauszugebenden neuen Hefte der Druckschriften unserer Gesellschaft veröffentlicht werden.

Ferner legte Herr Professor Conwentz einige ausländische Bernsteinarten vor. Aus Nord-Amerika besitzt das Westpreußische Provinzial-Museum vier verschiedene Exemplare:

1. Bernstein von Pyring Tree Ferry, King William Co. Virginia. Eine kleine Probe hiervon hat unser verstorbener A. Menge seiner Zeit von Prof. Hagen in Cambridge Mass. erhalten.
2. Bernstein von Harrisonville, Gloucester Co. New-Jersey. Das Provinzial-Museum verdankt ein Stück dem Herrn George F. Kunz i. Fa. Tiffany and Co. in Newyork.
3. Einige Proben Wheelerit aus Canon City, Colorado, erwarb Herr Conwentz kürzlich von der Mineralien-Niederlage der K. S. Bergakademie in Freiberg i. S. Nach einer freundlichen Mittheilung des Herrn Geheimrath Zirkel in Leipzig, dessen „Elemente der Mineralogie" dieses Fossil noch nicht enthalten, ist derselbe aus den Kreideschichten im nördlichen Mexico, namentlich von Nacimiento, von O. Loew beschrieben worden. Wheelerit ist ein durchsichtiges, gelbliches Harz, welches nach Loew 73 Proc. Kohlenstoff und 8 Proc. Wasserstoff enthält.
4. Durch gütige Vermittelung des Herrn von Düring empfing das Provinzial-Museum von Herrn Dr. Kaska ein Bernsteinart aus Yucatán. Nach der von Herrn O. Helm mitgetheilten Analyse enthält dieses Harz keine Bernsteinsäure und besitzt die meiste Aehnlichkeit mit dem Simetit aus Sicilien. Herr v. Düring schreibt, daß bernsteinähnliche Harze sowohl an der Ost- als auch an der Westküste Mexicos vorkommen, soweit dieselben [illegible] nicht selten sind, und daß die Regierung erst kürzlich eine Concession zum Graben von Bernstein an der Westküste des Staates Chiapas vergeben hat. Herr Professor Conwentz spricht den Herren v. Düring und Dr. Kaska in Mexico für die interessante Zuwendung den besten Dank aus und hofft, daß es bei der in Aussicht genommenen, reichlicheren Bernsteingewinnung doch gelingen werde, pflanzliche und thierische Einschlüsse aufzufinden. (Schluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 12. November. Frau Johanna Schwarz-Hanfstaengl, die ehemalige Heroine des königl. Schauspielhauses, ist seit ungefähr drei Wochen aus der Nervenheilanstalt in München als völlig geheilt entlassen worden. Die Künstlerin, welche sich jetzt in Dresden bei ihrem Gemahl befindet, besuchte dieser Tage Berlin und ihre hiesigen zahlreichen Freunde, die ihr Befinden als ein recht erfreuliches bezeichnen.

* Einen sehr unglücklichen Sturz mit dem Pferde erlitt gelegentlich einer Schleppjagd in der Nähe von Caputh der etatsmäßige Stabsoffizier im Leib-Garde-Husarenregiment Major v. Dohner. Herr v. D. mußte aufgehoben und in einem Wagen nach Hause gefahren werden. Stabsarzt Dr. Timann stellte außer schweren Contusionen Rippen- und Beinbrüche fest.

* **Berlin**, 12. Novbr. Es ist bisher nicht möglich gewesen, zu entscheiden, ob der Eisvogel zu den nützlichen, lediglich Insecten verzehrenden Vögeln gerechnet werden darf, oder ob er ein arger Feind der Fischerei ist. Während derselbe beispielsweise im Gesetz vom Jahre 1888 über den Schutz der nützlichen Vögel für Elsaß-Lothringen unter die nützlichen Vögel gerechnet ist, wird ihm in Fischerkreisen mit allen erdenklichen Mitteln [illegible] nachgestellt. [illegible] Untersuchungen über die Ernährungsweise des Eisvogels angestellt, die sich auf einen längeren Zeitraum und auf die verschiedensten Orte erstrecken sollen. [illegible] der Minister für Landwirthschaft [illegible] aller gefangenen Eisvögel [illegible] Untersuchungsstellen [illegible].

* **[Ueber den Selbstmord eines Liebespaares]** in Berlin gehen der „Freis. Z." folgende Mittheilungen zu: Mittwoch Morgen gegen 6½ Uhr vernahmen mehrere Arbeiter, welche in der Nähe der Friedenstraße und der Straße am Friedrichshain mit dem Reinigen der Gänge beschäftigt waren und eben frühstücken wollten, [illegible] zwei schnell hinter einander folgende Detonationen von Revolverschüssen. Dem Schall nacheilend, fanden sie auf einer Bank am genannten Platz sitzend ein junges, elegant gekleidetes Mädchen, das den Kopf auf die rechte Hand gestützt hielt; aus einer Wunde oberhalb der linken Schläfe [illegible] tröpfelte ein wenig Blut; zu ihren Füßen lag am Boden ausgestreckt ein etwa 27jähriger Mann, welcher zwei Wunden an der rechten Kopfseite aufwies. Sofort wurden von den gerufenen Schutzleuten [illegible] Transport der beiden [illegible] in das Krankenhaus Friedrichshain mittelst Tragbahre veranlaßt. Aus bei dem Mann aufgefundenen Papieren ging hervor, daß derselbe der 27jährige Schriftsetzer Otto Rieger, in Schlafstelle am Grünen Weg wohnhaft, [illegible] Näherin Martha Hönicke, die Verlobte des R. ist. [illegible] Selbstmörder vorgefunden [illegible]

Metz, 10. Nov. [Mord.] [illegible] die 33jährige Weinhändlers-Ehefrau Lebon, Mutter von vier Kindern, ermordet. Die maßlose Eifersucht des Ehemannes Lebon war hinlänglich bekannt, [illegible] Verdacht [illegible]

Pest, 12. Novbr. Gestern Nacht entgleiste ein von Kaschau nach Roszahegi abgegangener Lastzug. Fünf Güterwagen wurden zertrümmert, ein Conducteur leicht verletzt. (W. Z.)

Schiffs-Nachrichten.

* **Danzig**, 13. November. Das hiesige Schiff „Otto Linck" (Capt. M. Pätsch) ist am 10. d. M. mit Holzladung glücklich in Newcastle on Tyne eingetroffen.

Calmar, 11. November. Die französische Bark „Casseur", von Gefle nach Cardiff mit Holz, ist bei Oesby auf Oeland gestrandet und voll Wasser.

Cuxhaven, 11. November. Capitän Kühlewein vom Hamburger Postdampfer „Rhaetia", heute von Newyork hier angekommen, berichtet: Am 8. November trafen wir das Wrack des Schooners „Almuth" aus Boekzetelerfehn, welcher entmastet seit 5 Tagen trieb. Die aus 5 Personen bestehende Besatzung wurde durch uns glücklich geborgen; sowohl von der „Rhaetia" aus, als auch von dem Rettungsboot wurde Oel zum Beruhigen der See ins Wasser gegossen, denn ohne Anwendung dieses Mittels wäre die Bergung kaum möglich gewesen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. November. (Privattelegramm.) **Abgeordnetenhaus.** Ministerpräsident v. Caprivi bringt die Gesetzentwürfe betreffend die Einkommensteuer, Erbschaftssteuer, Landgemeinde-Ordnung, das Schulgesetz, sowie einen Gesetzentwurf ein, betreffend Abänderung der lex Huene dahin, daß 10 Millionen abgezweigt werden sollen zur Schulentlastung der Gemeinden und Gutsbezirke. v. Caprivi betont, daß ein gleichzeitiges Zustandekommen aller dieser nach einem Gesammtplan entworfenen Gesetze wünschenswerth sei. Die Regierung will nicht mehr Einnahmen; für etwaige Mehrbedürfnisse solle die Mitwirkung der gesetzgebenden Factoren gesichert werden. Die Erbschaftssteuer verlangt von Erbschaften über tausend Mark ½ Procent für Descendenten, 1 Procent für Ascendenten. Die Gesetze sollen die Liebe zum Vaterlande vermehren; die Gegner der Staatsordnung niederschlagen, mache es nicht. Die Regierung sei der Ansicht, daß die Gesetze ausreichen zum Schutz des Staates und des Besitzes. Die vorgelegten Reformen sollen die Staatskraft von innen heraus stärken und dazu beitragen, die Gegner der Staatsordnung zu überwinden. (Lauter Beifall.) Nächste Sitzung Donnerstag zur ersten Berathung der Steuer-Vorlagen.

Berlin, 13. Novbr. (Privattelegramm.) Minister **Lucius** hat, wie es heißt, sein **Entlassungsgesuch** eingereicht. Sein Rücktritt soll bald erfolgen.

Berlin, 13. Novbr. (Privattelegramm.) Der Mehrertrag der neuen Erbschaftssteuer soll 3½ Millionen betragen. Bei der Einkommensteuer ist der Mehrertrag unsicher. Wer sein Einkommen nicht declarirt, soll das Recht der Reclamation verlieren. Was über 79⅔ Millionen für 1892/93 einkommt, in späteren Jahren um je fünf Procent mehr, soll an einen besonderen Fonds gehen, welcher zur Erleichterung der kleinen und mittleren Einkommen und Ueberweisung von Realsteuer an die Communalverbände reservirt bleibt.

Berlin, 13. Novbr. (Privattelegramm.) Bei der heute Vormittag beendigten Ziehung der 2. Klasse der 183. **preußischen Lotterie** fielen:
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 89 650.
1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 148 627.
2 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 13 230 15 945.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. November.

		Crs.v.12.			Crs.v.12.
Weizen, gelb November	194,00	194,70	2. Orient.-A.	79,60	79,20
April-Mai	192,20	193,20	4% russ. A. 80	98,20	98,40
Roggen			Lombarden	62,50	64,50
November	184,50	186,50	Franzosen	107,50	108,00
April-Mai	169,00	170,00	Cred.-Actien	167,60	168,10
Petroleum per 200 ℔			Disc.-Com.	216,40	217,50
			Deutsche Bk.	160,00	161,10
loco	23,50	23,50	Laurahütte	135,90	135,70
Rüböl			Oestr. Noten	—	177,00
November	60,10	60,30	Russ. Noten	—	249,00
April-Mai	57,60	57,60	Warsch. kurz	—	249,10
Spiritus			London kurz	20,38	20,385
November	39,50	39,30	London lang	20,125	20,105
April-Mai	40,10	40,00	Russische 5%		
4% Reichs-A.	105,70	105,60	SW.-B. g. A.	85,40	85,40
3½% do.	97,90	97,80	Danz. Priv.-Bank	—	—
4% Consols	105,00	104,90	D. Oelmühle	136,20	137,00
3½ do.	97,90	97,80	do. Prior.	125,00	125,00
3½% westpr.			Mlaw. S.-P.	109,80	109,70
Pfandbr.	96,20	96,10	do. S.-A.	59,90	60,00
do. neue	96,20	96,10	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	56,60	56,50	Stamm.-A.	90,50	89,75
4% rm. G.-R.	86,20	86,10	Danz. S.-A.	101,10	101,10
5% Anat. Ob.	89,50	89,10	Trk. 5% A.-A	91,10	90,75
Ung. 4% Gdr.	89,80	90,20			

Fondsbörse: fester.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. November.

Weizen loco inl. unverändert, transit matt, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	158—197 M Br.	
hochbunt	126—134℔	157—196 M Br.	
hellbunt	126—134℔	156—195 M Br.	123—193
bunt	126—132℔	154—193 M Br.	M bez.
roth	126—134℔	144—195 M Br.	
ordinär	126—136℔	140—186 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 149 M, zum freien Verkehr 128℔ 190 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per Novbr. zum freien Verkehr 190 M Gd., do. transit 151 M bez., per Novbr.-Dezbr. transit 150 M Br., 149½ M Gd., per April-Mai transit 154 M bez., per Juni-Juli 156 M bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländ. 170 M, unterpoln. 122 M, transit 120 M

Auf Lieferung per November inländ. 170 M bez., transit 121 M Gd., per Novbr.-Dezbr. inländisch 169 M Br., transit 120½ M Br., 120 M Gd., per April-Mai inländ. 164½ M Br., 162½ M Gd., transit 123½ M Br., 122½ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 110℔ 154 M, russ. 96—114℔ 99—110 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- inländ. 128 M, transit 115 M, weiße Futter- transit 110 M

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländische 115 M

Rübsen per Tonne von 1000 Kgr. loco russ. Sommer- 139 M

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,20—4,50 M, Roggen- 4,40 M

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 60 M Gd., kurze Lieferung 59 M Gd., per Novbr.-Mai 59 M Gd., nicht contingentirt loco 40¼ M Gd., kurze Lieferung 40½ M bez., per Nov.-Mai 40 M Gd.

Rohzucker ruhig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,30—12,32½ M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 13. November.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bezogen. — Wind: SW.

Weizen. Inländischer fest. Transit- in matter Tendenz und besetzte Qualitäten 1 M billiger zu notiren. Bezahlt wurde für inländ. hellbunt 116℔ 172 M, 122/3℔ 185 M, 125℔ 187 M, fein hochbunt 129/30℔ 193 M, roth 126℔ 188 M, für poln. zum Transit bunt stark besetzt 114℔ und 119℔ 133 M, bunt 127℔ 150 M, hellbunt stark besetzt 123℔ 138 M, hellbunt besetzt 122℔ 142 M, gutbunt 128℔ 152, 153 M, hellbunt 128℔ 154 M, weiß 125/6℔ 155 M, hochbunt 130℔ 155 M, für russ. zum Transit bunt 121/2℔ 142 M, hellbunt krank 118℔ 145 M, glasig 127℔ 152 M, roth 121℔ 137 M, 122℔ 138 M, 124℔ 140 M, streng roth 129℔ 148 M, mild roth 131℔ 148 M, roth stark Roggen besetzt 123℔ u. 123/4℔ 123 M per Tonne. Termine: November zum freien Verkehr 190 M Gd., transit 151 M bez., Nov.-Dezbr. transit 150 M Br., 149½ M Gd., April-Mai transit 154 M bez., Juni-Juli transit 156 M bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 190 M, transit 149 M

Roggen. Inländischer ohne Handel, Transit unverändert. Bezahlt ist polnischer zum Transit 117℔ u. 121℔ 122 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine: Novbr. inländisch 170 M bez., transit 121 M Gd., November-Dezember inländisch 169 M Br., transit 120½ M Br., 120 M Gd., April-Mai inländ. 163½ M Br., 162½ M Gd., transit 123½ M Br., 122½ M Gd. Regulirungspreis inländisch 170 M, unterpolnisch 122 M, transit 120 M. Gekündigt 50 Tonnen.

Gerste ist gehandelt inländ. große hell 110/1℔ 154 M, russ. zum Transit 96℔ 99 M, 113/4℔ 108 M, hell 110/1℔ 110 M per Tonne. — **Erbsen** inländ. mittel- 128 M, graue kleine 140 M, poln. zum Transit mittel- 115 M, Futter- 110 M per Tonne bezahlt. — **Wicken** inländ. 115 per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** inländ. 128 M per Tonne bezahlt. — **Peluschken** inländ. 115 M per Tonne gehandelt. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer besetzt 139 M per Tonne gehandelt. — **Leinsaat** inländ. fein 200 M per Tonne bez. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4,32½, 4,35, 4,40, 4,50 M, mittel 4,25, 4,27½ M, feine 4,20, 4,22½ M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** zum Seeexport 4,40 M per 50 Kilo bez. — **Spiritus** contingentirter loco 60 M Gd., kurze Lieferung 59 M Gd., per Novbr.-Mai 59 M Gd., nicht contingentirter loco 40¼ M Gd., kurze Lieferung 40½ M bez., per Novbr.-Mai 40 M Gd.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 12. November. Wind: SO.

Gesegelt: Karen, Rönne, Nexoe, Kleie. — Vineta (SD.), Riemer, Stettin, Güter. — Stadt Fürstenberg a. d. Oder (RD.), Arendt, Stettin, leer.

13. November. Wind: O., später W.

Angekommen: Panther (SD.), Roed, Hull, Güter. — Kattegat (SD.), Hernlund, Kjöge, leer.

Gesegelt: Desi (SD.), Klemke, Kopenhagen, Getreide und Holz.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Kanalliste.

12. November.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 3 Kähne mit div. Gütern.

Stromab: Dronskowski, Block, 93 T. Roggen und Weizen, Gieldzinski, — Ostrowski, Wloclawek, 86 T. Weizen, Mix, Danzig. — John, Hirschfeld, 50 T. Rohzucker, — Schulz, Thorn, 140 T. Rohzucker, — Krüger, Thorn, 130 T. Rohzucker, Wieler u. Hartmann, — Erdmann, Tiegenhof, 50 T. Rohzucker, Wanfried, Neufahrwasser.

Holztransporte.

Stromab: 4 Traften kiefern Rundholz, Endelmann u. Donn-Warschau und Wischkow, Gristack-Wischkow, Münz und Zebrowski, Dornbusch.

1 Traft kiefern Kantholz, eichene Plancons, Stäbe, Löwenherz-Jaroslau, Olschewski-Ulanow, Müller Dornbusch.

3 Traften tannene Träger, eich. Plancons, Schwellen, Strisower-Jaroslau, Bieber, Münsterberg, Reichenberg, Hannemanns Päsße.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 12. November. Wasserstand: 1,14 Meter. Wind: SO. Wetter: trübe.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Engelhardt, 1 Schleppdampfer, Ich. — Redemann, 1 Kahn, Ich, 40 932 Kgr. Soda, 60 224 Kgr. Stearin.

Von Danzig nach Thorn: Wuttkowski, 1 Güterdampf., Liedtke, diverse Stückgüter.

Stromab:

Röhl, 4 Traften, Kretschmer, Radymno, Stettin, 1372 Plancons, 1179 St. Kantholz, 421 eichene Eisenbahnschwellen.

Gadebaum, 2 Traften, do., do., do., 1229 Plancons, 699 St. Kantholz.

Graf, 6 Traften, Buber, Mednka, Schulitz, 1813 Plancons, 1758 Mauerlatten.

Trunk, 1 Kahn, Isacsohn, Wlocz, Danzig, 110 000 Kgr. Weizen.

Suchoswiat, 1 Kahn, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 29 484 Kgr. Weizen, 48 976 Kgr. Erbsen.

Hinz, 1 Kahn, Isacsohn, Wlocz, Danzig, 69 920 Kgr. Weizen, 14 957 Kgr. Roggen, 9980 Kgr. Erbsen.

Tietz, 1 Kahn, Front, Warschau, Thorn, 60 647 K. Kleie.

Löpke, 1 Kahn, Lewy, do., do., 1807 Kgr. Wicken, 50 950 Kgr. Kleie.

Sommerfeld, 1 Kahn, Labentz, do., do., 73 993 K. Kleie.

Tietz, 1 Kahn, Front, do., do., 65 432 Kgr. Kleie.

Graf, 11½ Traften, Buber, Mednka, Schulitz, 3381 Plancons, 2900 St. Kantholz.

Meteorologische Depesche vom 13. November.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.".)

Stationen.	Bar. Mil.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	753	SSW	4	heiter	7
Aberdeen	754	S	2	heiter	5
Christiansund	759	OSO	2	wolkig	8
Kopenhagen	763	O	1	Nebel	8
Stockholm	766	OSO	2	bedeckt	6
Haparanda	770	SW	2	Schnee	0
Petersburg	775	SO	2	bedeckt	—2
Moskau	779	SSO	1	bedeckt	—6
Cork, Queenstown	757	W	2	halb bed.	8
Cherbourg	758	W	2	bedeckt	12
Helder	761	S	2	Nebel	4
Sylt	763	SSW	1	Dunst	4
Hamburg	765	S	1	heiter	3
Swinemünde	765	SSO	1	Nebel	7
Neufahrwasser	765	W	1	bedeckt	7
Memel	766	SO	3	Regen	6
Paris	764	S	2	bedeckt	5
Münster	765	still	—	Dunst	0
Karlsruhe	767	SW	1	wolkig	5
Wiesbaden	767	still	—	Nebel	3
München	768	still	—	bedeckt	2
Chemnitz	768	SW	1	bedeckt	4
Berlin	765	W	4	Regen	7
Wien	766	W	2	bedeckt	4
Breslau	766	still	—	bedeckt	5
Ile d'Aix	765	SW	5	Regen	14
Nizza	762	NO	5	wolkenlos	6
Triest	762	ONO	5	bedeckt	9

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Maximum erstreckt sich von den Pyrenäen nach dem östlichen Deutschland, ein anderes liegt über dem Inneren Rußlands; ein ziemlich tiefes Minimum ist nordwestlich von Schottland erschienen. In Deutschland dauert die ruhige, vielfach neblige Witterung fort, stellenweise ist Regen gefallen. In den westlichen Gebietstheilen Deutschlands ist die Temperatur nahezu normal, in den übrigen liegt sie über dem Mittelwerthe. Da das Minimum im Nordwesten höchstens wahrscheinlich nordostwärts fortschreiten wird, dürfte für Deutschland Fortdauer des ruhigen Wetters mit Aufklären zu erwarten sein.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
13	8	764,5	+ 9,2	WSW. leicht, bedeckt u. trübe
13	12	765,4	+ 11,0	WSW. „ „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den localen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 12. November.

Die heutige Börse eröffnete und verlief in recht fester Haltung. Die Course setzten auf speculativem Gebiet durchschnittlich etwas höher ein und konnten sich, abgesehen von einigen Schwankungen, auch im Verlaufe des Verkehrs noch weiter bessern. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls günstig und unterstützten hier die Festigkeit um so mehr, als auch die allerhöchste Thronrede die günstigste Einwirkung ausübte. Das Geschäft entwickelte sich namentlich anfangs, wo bedeutende Deckungskäufe ausgeführt wurden, sehr lebhaft und die Stimmung blieb andauernd recht fest. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand theilweise etwas aufbessern, wie namentlich ungarische 4% Goldrente; russische Noten etwas anziehend. Der Privatdiscont wurde mit 5¹/₈ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu steigender Notiz ziemlich lebhaft um; Franzosen und Lombarden, Galizier und Warschau-Wien fester und lebhafter. Inländische Eisenbahnactien gleichfalls fester und lebhafter. Bankactien recht fest und ziemlich belebt. Industriepapiere fester aber nur vereinzelt lebhafter; Montanwerthe recht fest, theilweise erheblich steigend und belebt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,60
do. do.	3½	97,80
Konsolidirte Anleihe	4	104,90
do. do.	3½	97,80
Staats-Schuldscheine	3½	99,75
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	94,75
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	103,25
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	96,00
Pommersche Pfandbr.	3½	96,50
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	100,70
do. do.	3½	96,50
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	96,10
do. neue Pfandbr.	3½	96,10
Pomm. Rentenbriefe	4	102,40
Posensche do.	4	102,40
Preußische do.	4	102,20

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	94,90
Oesterr. Papier-Rente	5	89,25
do. do.	4⅕	78,40
do. Silber-Rente	4⅕	78,30
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	100,25
do. Papier-Rente	5	87,50
do. Goldrente	4	90,25
Ruff.-Engl. Anleihe 1875	4½	—
do. do. do. 1880	4	98,40
do. Rente 1883	6	109,20
do. Rente 1884	5	105,90
Ruff. Anleihe von 1889	4	—
Ruff. 2. Orient-Anleihe	5	79,25
do. 3. Orient-Anleihe	5	81,40
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	81,50
do. do. 6. Anleihe	5	—
Ruff.-Poln. Schatz-Obl.	4	95,30
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	68,90
Poln. Pfandbriefe	5	72,90
Italienische Rente	5	92,90
Rumänische Anleihe	6	101,30
do. fundirte Anl.	5	100,80
do. amort. do.	5	98,80
do. 4% Rente	4	86,10
Türk. Admin.-Anleihe	5	90,75
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,40
Serbische Gold-Pfdbr.	5	92,50
do. Rente	5	88,10
do. neue Rente	5	88,10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,00
Hamb. Hypoth.-Pfdbr.	4	100,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	100,00
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,50
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar	4	—
alte do. do.	4	97,90
do. do. do.	3½	—
III., IV. Em.	4	100,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,10
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	100,50
do. do. do.	3½	93,75
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,00
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,00
do. do. do.	4	100,75
do. do. do.	3½	94,50
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,50
do. do.	4½	103,00
do. do.	4	100,20
Ruff. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	108,75
Ruff. Central- do.	5	93,10

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	136,70
Baier. Prämien-Anleihe	4	139,70
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104,00
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	110,00
Hamburg. 50 thlr.-Loose	3	135,60
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	137,00
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	132,00
Oesterr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	329,40
do. Loose von 1860	5	124,50
do. do. 1864	—	323,75
Oldenburger Loose	5	129,80
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	172,50
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	103,20
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	177,25
do. do. von 1866	5	164,00
Ung. Loose	—	252,60

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1889.	
Aachen-Mastricht	2⅝	66,25
Mainz-Ludwigshafen	4⅔	117,60
Marienb.-Mlawk. St.-A.	⅓	60,00
do. do. St.-Pr.	5	109,75
Ostpreuß. Südbahn	3	89,75
do. St.-Pr.	5	113,50
Saal-Bahn St.-A.	⅓	38,25
do. St.-Pr.	5	—
Stargard-Posen	4½	102,25
Weimar-Gera gar.	—	21,00
do. St.-Pr.	—	98,60
Galizier	4	90,50
Gotthardbahn	7⅕	158,75

† Zinsen vom Staate gar.	Div. 1889.	
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4¾	89,20
Lüttich-Limburg	—	24,00
Oesterr.-Franz.-St.	2,70	108,10
† do. Nordwestbahn	4¾	97,25
do. Lit. B.	5½	102,50
†Reichenb.-Pardub.	3,81	75,90
†Ruff. Staatsbahnen	6,56	128,75
Ruff. Südwestbahn	—	85,40
Schweiz. Unionb.	5	123,75
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	1⅗	64,70
Warschau-Wien	15	230,00

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	103,30
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	56,50
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	97,20
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,80
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	83,00
†Oesterr. Nordwestbahn	5	93,10
do. Elbthalb.	5	92,10
†Südösterr. B. Lomb.	3	66,30
† do. 5% Oblig.	5	103,40
†Ungar. Nordostbahn	5	87,40
† do. do. Gold-Pr.	5	101,10
Anatol. Bahnen	5	89,10
Brest-Grajewo	5	99,00
†Kursk-Charkow	4	92,90
†Kursk-Kiew	4	92,70
†Mosko-Rjäsan	4	94,00
†Mosko-Smolensk	5	100,70
Rybinsk-Bologoye	5	96,10
†Rjäsan-Koslow	4	92,75
†Warschau-Terespol	5	101,10
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	98,00
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	106,00
do. do.	5	91,40

Bank- und Industrie-Actien. 1889.

Berliner Kassen-Verein	135,75	6
Berliner Handelsges.	159,30	12
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	—	4¹/₄
Bresl. Discontbank	107,75	7
Danziger Privatbank	138,00	8¹/₄
Darmstädter Bank	—	10½
Deutsche Genossensch.-B.	129,00	8
do. Bank	161,10	10
do. Effecten u. W.	—	11
do. Reichsbank	144,50	7
do. Hypoth.-Bank	111,00	6¹/₄
Disconto-Command.	217,50	14
Gothaer Grundcr.-Bk.	81,10	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	7½
Hannöversche Bank	—	5
Königsb. Vereins-Bank	105,60	6
Lübecker Comm.-Bank	—	7
Magdbg. Privat-Bank	111,00	5⅔
Meininger Hypoth.-B.	103,00	5
Norddeutsche Bank	164,25	12
Oesterr. Credit-Anstalt	167,50	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue	101,50	—
Posener Provinz.-Bank	—	6
Preuß. Boden-Credit	122,50	6½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	154,25	10
Schaffhaus. Bankverein	113,00	5
Schlesischer Bankverein	123,60	8
Südd. Bod.-Credit-Bk.	155,10	6½
Danziger Oelmühle	137,00	5
do. Prioritäts-Act.	125,00	5
Neufeldt-Metallwaaren	110,00	8
Actien der Colonia	10020	66⅔
Leipziger Feuer-Versich.	16220	60
Bauverein Passage	71,60	5½
Deutsche Baugesellschaft	83,25	3⅓
A. B. Omnibusgesellsch.	218,00	10½
Gr. Berl. Pferdebahn	256,75	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	103,10	7
Wilhelmshütte	98,75	6½
Oberschles. Eisenb.-B.	91,00	6

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1889.
Dortm. Union-St.-Prior.	85,40	4
Königs- u. Laurahütte	135,75	11
Stolberg, Zink	70,75	2½
do. St.-Pr.	132,00	7½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 12. Novbr.

Amsterdam	8 Tg.	3½	168,15
do.	2 Mon.	3½	167,15
London	8 Tg.	6	20,385
do.	3 Mon.	6	20,105
Paris	8 Tg.	3	80,45
Brüssel	8 Tg.	3	80,30
do	2 Mon.	3	79,90
Wien	8 Tg.	4	176,25
do.	2 Mon.	4	175,25
Petersburg	3 Wch.	5½	248,90
do.	3 Mon.	5½	246,60
Warschau	8 Tg.	5½	249,10

Discont der Reichsbank 5½ %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,335
20-Francs-St.	16,13
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,1775
Englische Banknoten	20,375
Französische Banknoten	80,40
Oesterreichische Banknoten	177,00
Russische Banknoten	249,00

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.